



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

143 (26.5.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-70716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-70716)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2736.
Abonnement:
60 Pf. monatlich,
Writingerstr. 10 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle 20 Pf.
Die Kleinen 10 Pf.
Einzelnummern 5 Pf.
Doppelnummern 10 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
J. B. Ernst Müller,
für den lokalen und proc. Theil
Ernst Müller,
für den Inseratenthail:
Karl Pfeil.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erlbe Mannheim'scher Typograph
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“,
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerspitals.)
Sammtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 143.

Mittwoch, 26. Mai 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Des Himmelfahrtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag.

Reise-Abonnements und Saison-Abonnements.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums sowohl als denjenigen Zeitungslieferanten, die in Kurorten und Sommerfrischen bleibenden Aufenthalt nehmen, richten wir, wie bisher, für den Sommer Reise-Abonnements ein.

Jeder Inhaber eines Reise-Abonnements gelangt so schnell in den Besitz des „General-Anzeigers“, wie es nach Lage der Eisenbahn- und Postverbindungen des betreffenden Aufenthaltsortes überhaupt möglich ist.

Bei Rundreisen wird die Zeitung nach den vorher anzugebenden Orten berart expedirt, daß der Abonnent dieselbe „postlagernd“ oder unter jeder uns aufgegebenen Adresse vorfindet. Der Abonnementspreis wird — ohne Rücksicht auf das Land, nach welchem die Exemplare zu dirigiren sind — auf nur

60 Pfennig per Woche

(bei täglich einmaliger Franco-Zusendung) festgesetzt.

Auswärtige Besteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezahlung am Einfachsten durch Postanweisung oder Einsendung von Briefmarken bewirkt wird.

Bei längerem Aufenthalt an ein und demselben Ort ist das außerordentlich billige Abonnement bei den betreffenden Postanstalten einschließen der direkten Streifenabgabe vorzuziehen.

Expedition des „General-Anzeigers“

(Mannheimer Journal.)

Der Sensationsprozeß Tausch-Lühow.

Berlin, 25. Mai.

(Zweiter Tag.)

Der Eintritt in die Verhandlungen wandte sich der Oberstaatsanwalt gegen die Kundgebungen, die in der Presse über den Prozeß vor dem Spruch der Geschworenen erschienen seien. Er hoffe, daß die Presse in Zukunft von solchen Kundgebungen absehe.

Hierauf wird die Vernehmung des Angeklagten v. Tausch fortgesetzt. Bei der Erörterung der Beziehungen v. Tausch's zu dem Herausgeber der „Berliner Politischen Nachrichten“, Schweinburg, erklärte v. Tausch: Er habe anlässlich dieser Beziehungen eine Disziplinaruntersuchung gegen sich beantragt.

Der Oberstaatsanwalt stellt fest, daß nicht v. Tausch, sondern das Auswärtige Amt die Disziplinaruntersuchung beantragt habe. Die Frage des Oberstaatsanwalts, ob nicht Schweinburg für v. Tausch Wechsel eingekauft habe, verneint v. Tausch. Als der Oberstaatsanwalt auf die Disziplinaruntersuchung näher einzutreten für nötig erklärt, gibt v. Tausch unter Thränen die Erklärung ab, er habe im Jahre 1879 eine Bürgschaft übernommen, und sei dadurch in Bunderhände und in eine mißliche Vermögenslage gerathen. Er habe Jahre lang Tag und Nacht daran gearbeitet, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Seine vorgesezte Bedürfnisse seien hierüber unterrichtet gewesen. Er habe Schweinburg kennen gelernt, dieser habe seine Verpflichtungen gegen einen Wechsel, der sich noch in Schweinburg's Händen befände, obgleich er bereits bezahlt sei.

Der Präsident befragt sodann Tausch über seine Beziehungen zu Artikeln der „Saale-Ztg.“, in denen das Auswärtige Amt angegriffen wird.

Tausch erwidert: Ich stehe in gar keiner Beziehung dazu, die Artikel sind von Normann-Schumann verfaßt, das Auswärtige Amt glaubt aber, sie seien von mir verfaßt. Der verlorbene Polizeipräsident v. Nischhofen sagte mir eines Tages: „Gott sei Dank, daß Sie an diesen Beschäftigten unschuldig sind! Darauf trinke ich heute eine Flasche Sekt!“ Die Vernehmung des Auswärtigen Amtes gegen die politische Polizei fing schon 1892 an. Mir wäre es ein Privates gewesen, in einer persönlichen Unterredung mit Staatssekretär v. Marschall jeden Verdacht zu beseitigen. Weiterhin bemerkte Tausch, die Artikel in der „Saale-Ztg.“ richteten sich gegen den „neuen Kurs“; er, Tausch, habe nicht verhindert, daß Normann-Schumann das Auswärtige Amt angriff, da er auf die politische Gesinnung seiner Agenten grundsätzlich keinen Einfluß ausübte. Er, Tausch, gebe zu, daß er einmal den Staatssekretär von Marschall „Muspator“ genannt habe. Bezüglich des anonymen Briefes an Minister v. Köller, in dem diesem Rathschläge über das Verhältnis zur Presse gegeben wurden, bemerkt Kriminalkommissar von Tausch, er wisse davon nichts.

Angell v. Lühow sagt aus, er habe auf Aufforderung Tausch's diesen Brief verfaßt, in dem er dem Minister seine Dienste als Journalist anbot, auf die Wirkthätigkeit in der Presse aufmerksam machte und dem Berliner Vertreter der „Frankfurter Ztg.“, Stein, sowie die Journalisten Schweinburg und Herrn v. Jeditz angriff. Eine Antwort auf den Brief sei nicht erfolgt.

Angell v. Tausch lehnt jede Kenntniss dieses Briefes ab. Weiterhin erzählt v. Lühow, er habe im Auftrage Tausch's den Polizeirath Eckhardt, der die rechte Hand des Ministers v. Köller gewesen sei, seine Dienste als Journalist angeboten. Er sei mit Eckhardt im Centralhotel zusammengetroffen. Eckhardt habe ihm Bescheid zugesagt, der Bescheid sei jedoch nicht erfolgt.

Tausch erklärt, er wisse nichts davon. Der Präsident weist darauf hin, daß bei Tausch ein Zettel gefunden worden sei, in dem Eckhardt diese von Lühow erbetene Zusammenkunft gewährt.

v. Tausch erklärt dies dahin, Lühow habe ihm diesen Zettel übergeben, der die Antwort auf eine Anzeige betreffend ein mobiltes Zimmer sei, mit der Frage, ob Tausch die Handschrift kenne.

Er habe später die Ähnlichkeit mit der Handschrift Eckhardt's herausgefunden und sich gedacht, daß Lühow, dem damals gefolgt war, für sich Verbindungen mit Eckhardt gesucht habe. Er selbst habe durchaus kein Interesse gehabt, mit Eckhardt in Verbindung zu kommen.

Auf Ersuchen des Verteidigers wird der erwähnte Brief an Minister v. Köller verlesen. v. Tausch bemerkt, der Brief zeige, daß Lühow, der eine neue Correspondenz gründen wollte, nur für sich Verbindungen mit Minister v. Köller suchen wollte.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung nach der Mittagspause beantragt der Verteidiger Lühow's, Lubzinsky, die Vernehmung mehrerer Zeugen darüber, daß mehrere Artikel der „Saalezeitung“ gegen die lothringische Polizei auf Tausch zurückzuführen seien. Er beantragt ebenso die Vernehmung des Polizeirathes Zahn in Straßburg, welcher bekannt habe, daß Tausch ihn aus der Stelle des Leiters der politischen Polizei in Esch-Bohringen verdrängen wollte.

Der Verteidiger des Tausch, Schwindt, beantragt, so unzulässig auch der Lubzinsky'sche Antrag sei, doch den Polizeirath Zahn vorzuladen, da Tausch das größte Interesse habe, solche Verdächtigungen zu widerlegen.

Morgen Fortsetzung.

Der Gerichtshof behält sich eine Beschlußfassung vor. Sodann erfolgt die Vernehmung Tausch's über die Affäre der „Mannheimer Neuesten Nachrichten“, welche die Depesche über die Staatsministerialisierung in Sachen der Militärstrafprozessordnung gebracht hatten, und die Vernehmung über die Angelegenheit mit Kutusch.

Tausch sagt dabei, Oberleutnant Gaede vom Kriegsministerium habe ihm gegenüber geäußert, auf Minister v. Köller könnte die Depesche der „Mannheimer Neuesten Nachrichten“ zurückzuführen sein. Als Lühow ihm den Journalisten Kutusch vom ministeriellen literarischen Bureau als denjenigen bezeichnete, der den Verfasser der Depesche nennen könnte, wider aber 50 Mark verlange, habe er Lühow 60 Mark geschickt und von Lühow eine Quittung über 50 Mark, unterzeichnet Kutusch, erhalten. Die Unterschrift sei ihm gleich verdächtig vorgekommen, was er auch Lühow zu erkennen gegeben habe. Lühow erklärte Tausch, theilte mir mit, daß man im Kriegsministerium gegen Köller Verdacht hege, eine Indiscretion begangen zu haben. Auch Herr Höhnle und Herr v. Marschall hätten es für möglich erklärt, daß Köller die Depesche inspirirt habe.

Als Lühow hierauf ausführlich schilderte, wie er sich bemüht habe, an Kutusch heranzukommen und durch einen Mitarbeiter des „Hann. Courier“ etwas zu erfahren, bezeichnet der Präsident diese Geschichte als wiederförmig und läppig. Lühow habe vielmehr nach Ansicht der Anklage durch die Verpiegelung falscher Thatsachen von Tausch Geld herausgeschlagen wollen.

Lühow versichert, er habe Tausch wiederholt versichert, daß von Kutusch nichts zu erreichen sei. Tausch habe aber dem Kriegsminister etwas bringen wollen, was die Verfasserschaft des Ministers v. Köller betrafen könnte, und ihn, Lühow, veranlaßt, den bekannten anonymen Brief an den Kriegsminister zu schreiben, welcher lautet: „Wollen Sie wissen, wer gegen Sie pusch, so fragen Sie Eckhardt, Dammann und Kutusch.“ Er habe damals gedacht, es handle sich um ein Polizeimittel des Tausch.

Der Präsident und der Oberstaatsanwalt bezeichnen Lühow's wiederholte Versicherungen, die Quittung Kutusch's und der Verbrief seien auf Verstellung des Tausch geschrieben, als gänzlich ungläubwürdig, da doch Tausch gar kein Interesse haben könnte, einen unschuldigen Menschen wie Kutusch als Sündenbock im Kriegsministerium zu präsentieren und es dann unsinnig wäre, wenn Tausch 50 Mk. für die falsche Nachricht gezahlt hätte, deren Unrichtigkeit sehr bald hätte nachgewiesen werden können. Der Präsident ermahnt Lühow sehr nachdrücklich, die Wahrheit zu sagen. Der Oberstaatsanwalt hebt hervor, daß Tausch, hätte er Lühow beauftragt, die Quittung zu fälschen, Lühow selbst die Waffen gelieft hätte, ihn der Anklage zur Urkundenfälschung zu überführen. v. Lühow versichert entschieden, daß die Quittungen von Tausch bestellt gewesen wären, er gibt aber nach einigem Zögern zu, daß seine heutige Behauptung, die Quittung und der Verbrief seien an demselben Abend hergestellt, falsch ist. Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß die Zeugen, welche nach Lühow's früherer Aussage in seinem Auftrage die Quittung mit dem Namen Kutusch unterzeichnet haben soll, dies eidlich bestritten habe, während der Schreibfachverständige die Unterschrift als wahrscheinlich von Lühow herrührend bezeichnete, sagt Lühow, die Schreibfachverständigen seien ja nicht sehr zuverlässig.

Herr v. Lühow erklärt ferner: Man könne dagegen wenig thun, es ist also möglich, daß ich die Quittung unterschrieben habe.

Rechtsanwalt Holz hebt hervor, daß Tausch noch nach der Quittungsoffiziere zwölf Monate mit Lühow verhaftet habe.

Herr v. Lühow bleibt dabei, daß er mit dem Briefe und der Quittung eine von Tausch bestellte Arbeit verrichtet habe.

Im weiteren Verhör über die Kutusch-Quittung sagt v. Tausch, mit der Aufstellung solcher Quittungen passiren Wunderdinge. Wenn man da sprechen wollte, könnte man mancherlei erzählen. Er habe die Urkundenfälschung, welche Lühow begangen habe, nicht angeigt, da er fürchte, die höheren Interessen zu verlegen.

Weiterhin sagt Herr v. Lühow auf Befragen aus: Er habe einmal 2000 Mk. Extrahonorar bekommen, nicht von der Polizei, sondern von einer anderen Stelle, welche er nicht nennen könne. Im Ganzen habe er 20.000 Mk. von der Polizei erhalten. Mindestens zwanzigmal habe er auf das Geheiß von Tausch fremde Namen unter die Quittung schreiben müssen. Auf die Vorhaltung des Präsidenten über diese Gefolgschaft sagt Lühow: Ich war leider zuletzt etwas abgebrüht, immer wurde mir gesagt, es geschieht im Interesse der Behörden und des Staates. Wenn ich alles sagte, was ich in den sechs Jahren habe thun müssen, so würde man mir glauben, daß ich nicht in meinem Interesse den Namen Kutusch geschrieben habe. Aber ich werde mit meinen Verteidigern darüber berathen, ob ich zur Rettung meiner Ehre nicht alles nunmehr an Tageslicht bringen soll.

v. Tausch erklärt im weiteren Verlaufe, es sei üblich, daß die Agenten unter falschem Namen quittiren. Diese Einrichtung bezwecke die Geheimhaltung innerhalb der Behörden selbst. Ein Agent solle nichts von anderen wissen. Die Quittungen bekommt Niemand zu sehen. Nachdem es klar geworden, daß Lühow mit der Kutusch-Quittung eine Fälschung begangen, habe er es für eine Aufgabe des Kriegsministeriums gehalten, den gegen Minister v. Köller erhobenen Verdacht zu beseitigen.

Lühow behauptet hierauf, Tausch habe Minister v. Köller lästern wollen.

Staatsanwalt Dr. Eger hebt hervor, daß Tausch in der früheren Verhandlung eidlich ausgesagt habe, er habe bis zum letzten Augenblicke an der Schuld v. Lühow's gemeifelt.

v. Tausch bemerkt, man könne die Agenten nicht immer gleich anzeigen, das bringe das Agentenwesen mit sich. Gerade die guten Agenten seien die unsauberen.

Lühow schildert schließlich ausführlich seine Lage bei einem früheren Prozeß, und wie er zu seinem sogenannten Geständnisse gekommen sei.

Zu tumultuarischen Szenen

Kam es abermals vorgestern im österreichischen Abgeordnetenhaus, daß von vielen Seiten wegen seiner Skandale in der letzten Zeit mit dem sehr zutreffenden Namen Parlamentstheater bezeichnet wird. Der vorgestrigte Lärm entstand wegen der Geschäftsordnung. Wir lassen über die Sitzung nachstehenden, anschaulichen Bericht folgen:

Vizepräsident R. v. Abrahamowicz (während des Vornes fortfahrend): Diejenigen, welche der Ansicht sind, daß es unzulässig sei, vor der Abstimmung über eine einfache Frage formeller Natur eine Pause von 10 Minuten eintreten zu lassen, bitte ich, sich zu erheben.

Während dieser Worte haben sich die Abgeordneten auf der rechten Seite des Hauses von ihren Sitzen erhoben; auf der linken Seite herrscht unangeseht der größte Lärm. Zahlreiche Abgeordnete der linken stohen Rufe gegen das Präsidium und die rechte Seite des Hauses aus. Es wird heftig auf die Pulte geschlagen. Anhaltender Tumult und lautes Geschrei.

Vizepräsident R. v. Abrahamowicz: Ich habe die Frage zur Abstimmung gebracht und die Majorität hat sich im Sinne des Antrages nicht entschieden, mithin erhebt diese Angelegenheit erledigt. Wir gelangen zur namentlichen Abstimmung. (Anhaltender großer Tumult.)

Schriftführer Abg. Horica besteigt die Tribüne und beginnt mit dem Namensaufruf.

Der Tumult wird immer heftiger. Auf der linken Seite des Hauses wird auf die Pulte geschlagen und unangeseht geschrien: Es gibt keine Abstimmung! Wir lassen nicht abstimmen! Aus Anzahl von Abgeordneten drängt gegen den Präsidentenstand und mit: Das ist keine Abstimmung! Die Stenographen sollen heruntergehen! Es soll ihnen nichts diktiert werden! Einem Stenographen werden die Stenogramme aus der Hand gerissen. Man zerreißt die Stenogramme in kleine Stücke, schleudert die einzelnen, zusammengeballten Theile in die Luft, wirft sie auch in die Richtung des Präsidentensitzes und zertritt die zu Boden gefallenen mit den Füßen. Auch Geschäftsordnungen werden zerrissen und zu Boden geworfen. Es herrscht ein ungeheurer Tumult und ein schrecklicher Lärm.

Schriftführer Horica versucht wiederholt den Namensaufruf fortzusetzen. Seine Stimme verhallt wieder in dem unangesehten Lärm.

Vizepräsident R. v. Abrahamowicz gibt die ganze Zeit hindurch das Glockenzeichen und ersucht um Ruhe. Nachdem es ihm endlich gelingt, sich Gehör zu verschaffen, bemerkt er folgendes: Der Präsident des Hauses hat die Absicht gehabt, bei der Eröffnung der heutigen Sitzung einen Appell an die Herren zu richten, sie mögen doch das parlamentarische und konstitutionelle Leben in Oesterreich möglich machen. (Lebhafter Beifall rechts. — Stürmischer Widerspruch und lärmende Zwischenrufe links.)

Abg. Lark: Einen Konstitutionalismus mit solchen Sprachen verordnen brauchen wir nicht. Da ist eine Dalkotte besser!

Vizepräsident R. v. Abrahamowicz: Meine Herren, wollen Sie durch Ihr gewaltthätiges Vorgehen den normalen Schluß der heutigen Sitzung verhindern? Ich appellire also nochmals an Sie! Wollen Sie den Anstand und die Würde des Hauses... (Lebhaftes Geschrei und Unterbrechung links.) Wollen Sie sich doch beruhigen, meine Herren und erlauben, daß die heutige Sitzung in normaler Weise zum Abschluß gelange, sonst zwingen Sie mich, die Sitzung aufzuheben. Wir werden nunmehr über den Antrag Punkt abstimmen. (Erneuter stürmischer Widerspruch links und heftige Rufe: Nein! Nein!)

Abg. Dr. Funke: Wie sind vergewaltigt worden; das Präsidium hat einen Rechtsbruch begangen!

Abg. Glöckner: Wir sind keine polnischen Bauern! (Wandern der Lärm.)

Vizepräsident R. v. Abrahamowicz: Ich bitte den Schriftführer, die Namen zu verlesen. (Erneuter, großer Lärm links und Rufe: Nein! Nein! Es wird nicht abgestimmt werden!) Vielleicht erlauben die Herren, daß die Petition ohne Abstimmung zur Verlesung gelange? (Neuerlicher, heftiger Widerspruch links. — Rufe: Nein! Nein! Abzug! Abzug mit dem Präsidium!) Meine Herren, ich bitte doch zu bedenken... (Fortgesetzte, stürmische Rufe: Abzug! Abzug mit dem Präsidium! Wir wollen von einem solchen Präsidium nichts mehr hören!)

Schriftführer Horica beginnt über Aufforderung des Vizepräsidenten mit der Verlesung der Petition. (Der Lärm wird immer stärker, es wird auf die Pulte geschlagen, mit dem Füßen geknallt und unangeseht Abzug! Abzug mit dem Präsidium! gerufen. — Nach einiger Zeit gelingt es dem Vorsitzenden, sich wieder Gehör zu verschaffen.)

Vizepräsident R. v. Abrahamowicz: Erlauben Sie, daß die Petition zur Verlesung gebracht wird, dann werde ich zum Schluß der Sitzung schreiten! Ich habe die Absicht, zunächst die Dringlichkeitsanträge, die sich auf den Nothstand beziehen, zu erledigen. (Lebhafter Zustimmung rechts.) Hierauf legt sich der Lärm.

Deutsches Reich.

Die Militärstrafprozess-Reform.

* Mannheim, 26. Mai. Ueber den jetzigen Stand der Militärstrafprozessreform geht der „Mannh. Allg. Ztg.“ vor ihrem Berliner Berichterstatter, der in der letzten Zeit sich mehrfach als offizios bedient erwiesen hat, folgende Correspondenz zu:

Wenn die Militärgerichtsordnung in dieser Session nicht mehr an den Reichstag kommt, so ist der Grund dafür in dem Umstand zu suchen, daß bis jetzt die Voranfrage nicht eingetroffen ist, unter welcher der Bundesrat die abschließende Beratung des Entwurfs vornehmen konnte. Der Kaiser hat sich noch nicht schlüssig darüber gemacht, welche Stellung er zu dem bayerischen Anspruch auf einen eigenen obersten Militärgerichtshof einnehmen will. Ob in diesem Stand der Dinge, der schon seit einer Reihe von Wochen derselbe geblieben ist (abgesehen von der Frage des obersten Gerichtshofs ist schon seit längerer Zeit eine Verständigung zwischen den verschiedenen Regierungen erzielt), schon bald eine Aenderung eintreten wird, ist schwer zu sagen. Manche sind der Meinung, die Entscheidung des obersten Kriegsherrn könne ebenso plötzlich erfolgen, wie sie lange vergeblich erwartet worden sei; Andere wieder wollen es nicht als unmöglich ansehen, daß der Sommer vorbeigehen und die Herbstmanöver herbeikommen dürfen, ehe die Angelegenheit in ein neues Stadium treten werde. Ist nach Allem, was darüber verlautet, dem Kaiser persönlich die Frage der Reform nicht sehr sympathisch, so hält der Prinz-Regent von Bayern an dem Standpunkt fest, daß er am so weniger auch nur ein Titelchen von den Rechten der bayerischen Krone preisgeben könne, je gewisserhafter es seine Pflichten als Stellvertreter des Königs zu erfüllen bedingt sei. Die wirkliche Bedeutung der Divergenz des preussischen und des bayerischen Anspruchs liegt wohl mehr nach der politisch-idealen, als nach der praktisch-militärischen Seite hin. Es ist erklärlich, daß die Stellung der Reichstags-abgeordneten eine verschiedene ist, je nachdem ihnen der eine oder der andere Gesichtspunkt richtiger erscheint. Vollständig irrig ist es, anzunehmen, in norddeutschen konservativen Kreisen widerstrebe man prinzipiell der hier in Rede stehenden Reform; die Einführung derselben wird vielmehr auch auf diese Seite vielfach ebenso als eine militärische wie als eine politische Nothwendigkeit aufgefaßt. Was die Öffentlichkeit des Verfahrens betrifft, so möchte man dieselbe in manchen konservativen und auch national-liberalen Kreisen nur für die Streitigkeiten und Konflikte zwischen Civil und Militär durchgeföhrt wissen. Es sei dies mehr beiläufig erwähnt, um einigermaßen zu markieren, wie viel verschiedene und einander widersprechende Wünsche bei der Beratung der Reform im Reichstag hervortreten werden. Auf eine leichte und schnelle Erledigung dürfte diese also, auch wenn sie das Stadium der Bundesrathsberatung verlassen hat, nicht zu rechnen. Es fällt deshalb praktisch auch nicht sehr erheblich ins Gewicht, wenn sie jetzt nicht mehr zur Vorlegung im Reichstag gelangt; an ihre Durchberatung wäre doch nicht mehr zu denken.

Krach in der antisemitischen Parteileitung.

Mannheim, 26. Mai. In der antisemitischen Parteileitung Wadens, die befanntlich in Heidelberg ihren Sitz hat, scheint ein Krach eingetreten zu sein, wenigstens lesen wir in der heutigen Nummer des „Wad. Volkab.“ folgende zwei bezeichnende Erklärungen:

Mit dem heutigen Tage lege ich das Amt eines Generalsekretärs der Deutsch-socialen Reformpartei, sowie die Leitung des „Wadischen Volkabotens“ nieder, um mich nochmals ausschließlich dem Universitätsstudium zu widmen. Allen Bekannungsfreunden, die mir in so reichem Maße ihr Vertrauen geschenkt haben, sage ich liebe wohl, hoffentlich nicht für immer.

F. Soebel.

In eigener Sache. In den letzten Nummern des „Wad. Volkabotens“ sind bedauerlicher Weise mehrere sinnentstellende Druckfehler vorgekommen. Da andere Verpflichtungen, außer der von mir vertragsweise übernommenen Leitung des „Wadischen Volkabotens“, meine Zeit sehr in Anspruch genommen haben, so war ich leider nicht in der Lage, in dem Maße die Richtigkeit der Korrekturen zu kontrollieren, wie es sonst meine Verpflichtung ist.

F. Soebel.

Da scheint etwas vorgegangen zu sein, denn das Auftreten Soebels in der Presse und in Versammlungen ließ erwarten, daß er bei den kommenden Reichs- und Landtagswahlen die Seele der Agitation sein werde. Und nun ist diese Seele des Antisemitismus so schnell geborsten. Haben bis vielleicht die sinnentstellenden Druckfehler zu Wege gebracht? Oder ist etwas anderes los?

Die Erklärung des Prof. Bunkofer.

Mannheim, 26. Mai. Die Erklärung des Herrn Professors Bunkofer in Wertheim kommt natürlich dem hiesigen Centrumblatt sehr unlegen. Es weiß sich aber zu helfen, indem es ganz unverblümt sagt, daß Bunkofer seit Jahren bei seinen geistlichen Amtskollegen in gewissen Dingen als geistig nicht ganz normal gelte. Die Erklärung des Hrn. Bunkofer läßt nach unserer Ansicht eine solche Deutung nicht zu. Das hiesige Centrumblatt ist allerdings der gegentheiligen Ansicht. Zutreffender als die Bemerkungen des hiesigen Centrumblattes erscheint uns die Charakteristik, welche der in Bruchsal erscheinende „Kraich. Bot.“ von Herrn Bunkofer gibt. Es heißt da: Viele unserer Leser werden sich noch des Herrn Professor Bunkofer erinnern, der bis gegen 1880 am hiesigen Gymnasium wirkte und sich nicht sowohl bei seinen Schülern ganz besonderer Liebe und Wertschätzung erfreute — wegen seiner ungenügenden Unterrichtsmethode — als auch bei Allen, die ihn kannten, wegen seiner persönlichen Lebenswürdigkeit und wegen der hochinteressanten Vorträge, die er in der Aula hielt, beliebt und geschätzt war.

Die kleine Comtesse.

Novelle von Philipp Wengert.

(Nachdruck verboten.)

26)

(Fortsetzung.)

„Nun, das muß ich sagen, Herbert, das war heute einmal wirklich eine ganze Dabung voll Ueberraschungen, und in buntem Gemisch aus dem Schlimmen durcheinander, aber — das Gute ist überwiegend. Ach, ich freue mich doch sehr, Justine wieder zu sehen! Wie froh mag sie erst über diese Veränderung sein, und auch für Wilhelms ist es die Erfüllung ihrer langjährigen Wünsche. — Und Gründler ist schon hier und kommt zu Tische — nun, da will ich einmal nach der Küche gehen und anordnen, daß nach ein Paar eingeschoben wird. — Wir müssen es doch ein wenig festlich machen, wenn Justine heute das erste Mal unser Gast ist, nicht wahr, Mädchen?“

„Gewiß, gewiß,“ bestätigte der und sah ihr väterlich und noch immer von Selbstbewusstsein gedrückt nach, wie sie sich Eifer ihren Hausfrauenpflichten nachgab.

Sie bestimmte dann selbst die Erweiterung des Menüs, schickte den Diener nach dem Keller, um statt des täglichen Lischweines feineres Schmalz heraufzuholen, und ordnete eigenhändig die Plätze in den Salons, die zum Diner auf den Tisch kommen sollten; und während sie sich für die Behaglichkeit ihrer Gästlichkeit bemühte kam ihr plötzlich der Gedanke, was hätte gedacht, daß Du noch einmal Alfred Gründler so freundlich empfangen würdest? — und sie schüttelte den Kopf und lächelte vor sich hin — wie schwer man Alles in den jungen Jahren nimmt! — Rein, so tödlich war sie nicht, jene Rinderei in ihr gegenwärtiges Leben hinübergreifen zu lassen. Wir haben alle Liebe jene alle Geschäfte lange vergessen. Ich kann mich in der That auf die Einzelheiten, die mich damals so entriesteten, nicht mehr besinnen, und ihm geht's sicher ebenso — nein, dieses längst vergangene Sache werden wir nicht wieder aufschreiben, damit sie mein herrliches Zusammensein mit Justine füllt.

Die Tafel war geschmückt, und dem selbst freudig sich noch eine Glanz an die Brust und einen blühenden Kamm ins Haar. Es handelte sich so gut, wenn sie solchen kleinen Aufwand an sich wandte, und ein wenig Stille auf die äußeren Vorgänge liegt ja in der Natur.

Und ein solcher Mann wird, da er nicht in das ultramontane Horn pößt und nicht zu den Raubbeimern des Farrers Wacker gehört, einfach zu einem halb oder ganz Verrückten gestempelt.

Die Handwerkervorlage im Reichstag.

Berlin, 25. Mai. Im Reichstag wurde heute die zweite Beratung der Handwerkervorlage fortgesetzt. Aus den mehrstündigen Verhandlungen sind folgende Punkte bemerkenswerth:

Bei § 108, betreffend die Kosten der Handwerkerkammern beantragt Richter (fr. Sp.) die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, nach der die Kosten der Handwerkerkammern auf die einzelnen Handwerksbetriebe ungleichmäßig sind, während die Commission beantragt hatte, diese Kosten dem Staat oder den Gemeinden aufzuerlegen. Der Antrag Richter wird angenommen, ebenso der Antrag Richter zu § 108, wonach die Handwerkerkammern die Behörden diejenigen Kosten ersetzen müsse, welche aus einer Vollziehung auf Ersuchen der Handwerkerkammer entstehen.

Zu dem Paragraphen betreffend die Lehrlingsverhältnisse beantragt Abg. Stadler verschiedene Aenderungen, welche sämmtlich abgelehnt worden, ausgenommen der Antrag zu § 127a, wonach unmäßige und unanständige Forderungen, sowie eine die Gesundheit des Lehrlings gefährdende Behandlung verboten sind. Der Antrag von Dr. Kropatsch befürwortet, wird angenommen. Zu § 129 betreffend besondere Bestimmungen für Handwerker beantragt die Commission einen Zusatz, wonach vom 1. Januar 1906 ab nur den zur Führung des Meistertitels Berechtigten die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen zusteht.

Staatssekretär Dr. v. Sötkicher erklärt den Zusatz für unannehmbar, bei dem bekannten Standpunkte der Regierung zum Befähigungsnachweis.

Abg. Wassermaun (nl.) ist gegen den Zusatz. Abg. Siche (Centr.) ist im Princip für den Befähigungsnachweis. Er wird zwar gegen den Zusatz stimmen, behält sich aber die Einbringung einer Resolution auf Einführung des Befähigungsnachweises vor.

Abg. Camp (Sp.) und Abg. Dr. Kropatsch wollen an diesem Punkte die Vorlage nicht scheitern lassen.

Abg. Richter (fr. Sp.) wendet sich auch gegen die übrigen Bestimmungen des Paragraphen, wonach zur Anleitung von Lehrlingen nur berechtigt ist, wer die Gesellenprüfung bestanden oder fünf Jahre hindurch das Handwerk persönlich ausgeübt habe. Staatssekretär v. Sötkicher wiederholt, daß besonders die preussische Regierung diesen Zusatz nahezu ablehnen würde.

Die Commissionssätze werden hierauf abgelehnt, der Paragraph wird in der numerirten Fassung angenommen.

Die weiteren Paragraphen werden in der Commissionssatzfassung angenommen. In der Uebergangsbestimmung beantragt die Commission einen Zusatz, wonach bei dem Uebergang von den bestehenden privilegierten Innungen zur Zwangsinnung die Zustimmung der Mehrheit der Beteiligten nicht erforderlich ist.

Abg. Richter beantragt die Streichung dieses Zusatzes.

Die namentliche Abstimmung über den Antrag Richter ergibt die Ablehnung mit 125 gegen 88 Stimmen. Die Resolutionen und Petitionen werden bis zur 3. Lesung verschoben.

Der Seniorenconsent des Reichstags hat beschlossen, die Sitzungen vor Pfingsten morgen zu beendigen und zur nächsten Tagung am 22. Juni zur dritten Lesung des Gewerkegesetzes, der Besoldungsvorstellungen, des Nachtragsbudgets und der Handwerkervorlage auf eine Woche zusammenzukommen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. Mai 1897.

Versehung. Der Großherzog hat den Postmeister Bernhard Gwald von St. Blasien nach Gillingen versetzt.

Dem Badischen Landesverein vom Nothen Kreuz ist der Auftrag geworden, im Vereine mit den Landesvereinen von Württemberg und Baden zur Verwendung für die Verwendung auf dem türkisch-griechischen Kriegsschauplatz Wäschegegenstände und Verbandsmittel für 100 Kranke sofort nach Athen abzusenden.

Eine Abordnung von aus dem Lindenhof ansässigen Bürgern verschiedener Berufsarten, sowohl Arbeiterge wie Arbeiternehmer, wird sich — wie uns mitgeteilt wird — heute Vormittag auf das Rathhaus begeben, um dem Stadtrat den Dank der Lindenhofnothwehr für die Erstellung der Ueberführung auszusprechen.

Ueber den Stand der Saaten im Großherzogthum Baden Mitte des Monats Mai bringt die „Kraich. Zig.“ folgende amtliche Mittheilungen: Die Witterung der letzten Wochen war der Entwicklung der Saaten meist wenig günstig. Hatte schon das nächste Wetter in der ersten Hälfte der Vegetationsperiode die Unterbringung, sowie das Ausfallen der Saat vielfach verzögert und erschwert, so machten sich die Folgen der anhaltend kalten, in mehreren Bezirken zum Frost gereinigten Witterung, nicht selten verbunden mit Schneefällen, in der zweiten Hälfte der Vegetationsperiode nicht nur bei den aufgelaufenen Frühjahrsfrüchten, sondern auch bei den übrigen landwirtschaftlichen Gewächsen sehr bemerkbar. Etwas mehr als die Hälfte der Berichtshalter sprechen sich über den Stand der Saaten nicht günstig aus; etwa mehr als ein Drittel derselben geben der Hoffnung Raum, daß wohl ein Stillstand in der Entwicklung, aber kein weiterer Schaden wahrzunehmen sei. Der restliche Theil verhält sich zurückhaltend und vermag vorerst über die Folgen der ungünstigen Witterungseinflüsse sich nicht zu äußern. Doch lauten dessen Notizen über den Stand der Saaten verhältnismäßig günstig. Im Ganzen hatten ungefähr 25 Prozent der Berichtbezirke

durch Kälte und mit wenig Ausnahmen auch durch Schnee zu leiden; sobald es in einem Berichtbezirk die Kälte Witterung — die Entwicklung der Saaten ungünstig beeinflusst hat. Von den erwähnten Witterungsverhältnissen sind verhältnismäßig am meisten die Weizen (in etwas über 7/10 der Berichtbezirke), sodann die Wintergersten (in über 1/2 der Berichtbezirke), die Sommergersten (in nicht ganz der Hälfte der Berichtbezirke) und schließlich die Kleen (und Luzerne) saaten (in etwas mehr als 1/2 der Berichtbezirke) bald mehr bald weniger ungünstig beeinflusst worden. Von den Wintergersten wurde der Winterweizen am meisten betroffen. Ein wenig günstiger gestaltete sich die Entwicklung des Winterroggens. Hehnlich verhält es sich bei dem Wintererbsen, Gerste, Hafer und Sommerroggen sind im Verhältnis zu der vorangeschrittenen Jahreszeit noch ziemlich zurück in der Entwicklung. Am günstigsten ist der Stand der Sommergersten einschließlich des Sommerweizens in der oberen Rheinebene, in dem mittleren Schwarzwald, sowie in der Rhein- und Taubergengegend. Weniger gut lauten die Berichte des Oberrheins, des Pfälz- und Kraichgau's, sowie des nördlichen Schwarzwaldes. Im Allgemeinen wird der Luzerne eine größere Widerstandsfähigkeit gegen ungünstige Witterungseinflüsse wie dem Roggweizen zugeschrieben. Die in der diesjährigen Vegetationsperiode herrschenden Witterungsverhältnisse scheitert jedoch der Roggweizen leichter als die Luzerne überstanden zu haben. Im Großen und Ganzen sollen die abnormen Witterungsverhältnisse die Entwicklung der beiden Futtergewächse zurückgehalten, weiteren Schaden aber bis jetzt nicht verursacht haben. Auch bei den Weizen hat die kalte Witterung die Entwicklung des Bodengrases meist zurückgehalten, so daß dessen Stand gegenüber dem Normalen ein etwas schütterer geworden ist. Von den wenigen eingekommenen Berichten über den Stand der Neben spricht sich mehr als die Hälfte dahin aus, daß die Witterung den Neben bis jetzt einen wahrnehmbaren Schaden nicht zugefügt haben dürfte. Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnet der Stand der Saaten Mitte Mai des Winterweizens zu 2,7, Sommerweizens 2,3, Wintererbsen 2,6, Winterroggen 2,8, Sommerroggen 2,5, Sommergerste 2,5, Hafer 2,5, Kleen 2,3, Luzerne 2,4, Weizen 2,4.

Die neuen Räume der Volkstüche. Der kommende 2. Juni wird für die hiesige Volkstüche von hoher Bedeutung sein. In diesem Tage soll, nach beendigtem Umzug aus dem bisherigen Lokal in Q 6, die Eröffnung der neuhergestellten Räume in dem an das Allgemeine Krankenhaus sich anschließenden Neubau in einfach feierlicher Weise stattfinden. Immer besorgt um das Wohl des Ganzen wie einzelner Klassen der Bevölkerung, hat die Stadtbehörde dem vom Frauenverein Mannheim am 3. Dezember 1880 eröffneten öffentlichen Speisehaus — der Volkstüche — seit Anfangs freundliche Theilnahme zugewendet, und nachdem der Nutzen und die Befriedigung der Anstalt sich in dem langen Zeitraum bewährt hatten, jener ein Heim geschaffen, das den besten Einrichtungen ähnlicher Art in andern, namentlich auch Großstädten, getrost an die Seite gestellt werden kann. Besonntlich verdankt die Volkstüche ihre Entstehung der hochherzigen Stiftung seitens des leider allzufrüh verstorbenen Konmerzientath Jörger'schen Ehepaars und das Aufblühen der vortheilhaften Betreibung durch die Frauens Vereinsabtheilung V. Ein aus Frauen und Männern sich zusammensetzender Vorstand leitet das Ganze, Frauen und Mädchen unterziehen sich mit edelm Eifer dem Dienst der Speisengabe und ein tüchtiges Personal sorgt in unermüdlicher Pflichterfüllung für die Vertheilung der täglichen Mahlzeiten. Keine kleine Aufgabe das, jährlich Tausenden reichliche und abwechslungsreiche Kost zu bereiten! Ein Gang durch die neuen Räume in R 6 ist heute schon eine Freude, um wie viel mehr aber muß der Anblick anmuthen, wenn die Säle belebt sein werden von einer Menge von Menschen, welche hier um die Mittagszeit sich versammeln, in gemüthlichen Gelassen zu speisen und so Ersatz finden für die häusliche, welche aufzukunnen Verzug oder Verhältnisse ihnen zu dieser Stunde nicht gestatten. Für 10 Pfg. erhält man eine gute, kräftige Suppe, für 25 Pfg. eine Portion Gemüß und Fleisch und endlich eine halbe bezug. ganze Portion Suppe, Gemüß und Fleisch für 30 bezug. 80 Pfg. Ein Brot dazu kostet 3 Pfg. Einmal in der Woche wird statt Gemüß und Fleisch, der Abwechslung halber, Weichspeise mit Obst gegeben. Um die Volkstüche zu besuchen, tritt man durch die hohe Thüre auf der Westseite des Quadrats R 6 in die breite, freundliche Vorhalle, in deren Mitte an einem zierlichen Schalterhäuschen die Ausgabe der Speisemarken erfolgt. Wenige Schritte führen zu den Schaltern, und da sehen wir die Hülfedamen mit Verabreichung der Speisen an verschiedenen Schaltern beschäftigt, hier wird Essen über die Straße, dort welches zum Vergleichen in einem der 4 gegenüberliegenden Speisefäle geholt. Die Geschlechter sind in der neuen Volkstüche getrennt und befinden je einen großen und einen kleineren Speisraum. Letzterer steht denen zur Verfügung, welche, gegen Aufzahlung von 5 Pfg., vorziehen, in kleinerem Kreise die Mahlzeit einzunehmen. Diese Speisefäle, alle 4, machen einen ungemein angenehmen Eindruck. Dens jeden zugewandelt, im Sommer durch die Größenverhältnisse kühlte gewöhnlich, im Winter gut durchwärmt, mit bequemem Tisch und Stühlen, Vorrichtungen zum Aufhängen der Hüte u. dgl., Handwaschbecken versehen und auf's Geschmackvollste in Wandbekleidung und Farben gehalten, verdienen sie die Bezeichnung, welche ihre Bestimmung erschlüssend kundgibt, sie sind einladend. Nicht minder sehenswert ist die Küche, nach den neuesten Erfahrungen auf diesem Gebiete eingerichtet, mit dem Dampf- und Gaslopparaten. Ferner finden wir ein Dienstzimmer, den höchst notwendigen Speisraum, überhaupt alle zu einem derartigen großartigen Betrieb erforderlichen Localitäten. Alles erfüllt auf's Praktische und Schöne seinen Zweck und lobt seine Meister, die Stadtverwaltung für den glücklichen Gedanken, die Hausbedürfnisse und ihre Werkzeuge für die vortheilhafte Anordnung und Vollendung. Möge der 2. Juni der Wirklichkeit sein des weiteren Aufblühens der Volkstüche! Mit Dankbarkeit und mit erlaubter Freudenbeit darf die Leitung dieser

richtigt sei. Aber Gründler lehnte das ab, unter dem Vorwande, durch den Dienst an solcher feststehenden Verabredung gehindert zu sein. — Er würde fleißig hier erscheinen, sagte er, er wüßte schon jetzt, daß es nach diesem entzückenden Platte am Ramin ihn immer u. ewig geben würde, aber er wüßte seinen Pflichten Rechnung tragen und seine persönlichen Wünsche denselben unterordnen.

Und so kam er in den nächsten Tagen auch regelmäßig ein Mähdchen, aber allemal war es das Mähdchen nach Tische, wenn Volkmer sich in sein Zimmer zurückgezogen hatte, um eine Cigarre zu rauchen. Da gefiel es sich in ihm, daß er sich mit den Namen in blaue Wolken zu hüllen, und war schon immer wieder verschwunden, wenn die kleine Frau ihr Mittagsgeschäft beendet hatte, und nun erschien, um den Gatten zu dem gewöhnlichen Spaziergang abzuholen. Sie bekam freilich auch noch ihrem Theil von dem Besuch, denn Volkmer unterließ nie mit den Gesprächen, die er mit jenem geführt, erzählte ihr getreulich wieder, was Gründler von lustigen Anekdoten ihm zugehört, und lachte noch einmal mit ihr über die Anekdoten und Wortspiele, die er im Kasino für Volkmer eingesammelt. — Ein war aber bald damit nicht mehr zufrieden; ihr war das Mittagessen, bei welchem Alfred Gründler ihr Gast gewesen, in angenehmer Erinnerung, sie hatte nach einer Wiederholung der anregenden Stunden das lebhafteste Verlangen, und kaum sprach sie dieses ihrem Manne aus, als er auch schon für die Erfüllung des Wunsches sorgte und jenen ins Haus holte, der sehr bereitwillig, aber mit einem schwer unterdrückten seufzerähnlichen Lächeln ihm folgte.

Von da ab kam er täglich, nach an allen häuslichen Freuden theil, mußte mit ihm, reiste mit Volkmer auf die Jagd, und hatte immer mehr die ausschlaggebende Stimme bei allen Entscheidungen und Erwägungen.

So vergingen acht Wochen. Die Nachrichten über Justines Befinden waren immer günstig gewesen, und die milde Witterung war ohnehin der Ueberwindung nicht entgegen, so zog man die Reise in ernste Erwägung.

An einem Tage, an dem Volkmer nach Pfalz vertriebt war und den allein mit einer Handarbeit am Fenster saß, wurde ihr sein Besuch gemeldet. Er kam herein, begrüßte sie und setzte sich weiter ab von ihr in einen Raminseffel.

(Fortsetzung folgt.)

gemeinnützigen Anstalt auf die Schöpfungszeit im alten Vokal zurück...

Das erste Stiftungsfest des Vereins ehemaliger badischer Leib-Dräger...

Ein Preisandschreiben ganz eigener Art, welches auch die Leser unserer Zeitung interessieren dürfte...

Der Mannheimer Damen-Vorleserkreis hielt am letzten Samstag im oberen Saale der Stadt...

Der Spar- und Bauverein Mannheim schreibt uns: Dem eifrigen Bemühen uneres 1. Vorsitzenden...

Feuilleton für Kunst und Wissenschaft.

Probefingen beim alten Feig. Im 'Bar' finden wir unter der Ueberschrift: 'Probefingen beim alten Feig'...

Ein Verein der Karlsruher hat sich in unserer Stadt unter dem Namen 'Hydrotas' gebildet...

Zur Kaiserhütte. Unter den vielen, dem Vergnügen und der Erholung dienenden Etablissements in hiesiger Stadt...

Der gemeinnützige Verein der Schweminger Vorstadt hielt gestern Abend im Stephanien-Schloßchen seine diesjährige...

Synagogenvorstellung zu Offenburg. Von diesem Tage schreibt man uns: Dem Besuche der veränderten Synagogengemeinde Mannheim...

Die Ostroiffrage und die Trottoirfrage kamen in der gestrigen 'Scheffels' festgefundenen Versammlung...

Augen besteten sich seit und unermüdet auf ihr glänzendes, verändertes Gesicht. Und was für Augen waren das!

Wasserspiel. Aus Wiesbaden erzählt der 'Ab. C.': Eine Deputation der Gemeinde Stieldorf (Siebenbrunn) begab sich...

Preisandschreiben. Einen Ideen-Wettbewerb zur Erlangung von Skizzen für den Bau eines neuen Kirchenbaus...

vorzüglicher Weise. Klar und verständlich erörterte Herr Seiler d. großen Nachteile, welche die ganze oder theilweise Aufhebung...

Das Vernekt 'deutscher Nationalfeste auf dem Niederwalde' soll den vollen Beifall des preussischen Kultusministers...

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Niederschlagsmenge.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Niederschlagsmenge. Rows for 25. April, 25. Mai, 26. Mai.

Aus dem Großherzogthum.

Waldstadt, 24. Mai. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden hier 11 Bad. Wdgt. durch freche Subenhande 2 Gärten in unerhörter Weise zerstört...

'Fischer raus!' In seinem Buch 'Aus siebzig Jahren' erzählt der Musikchriftsteller Wastelowski auch ein Erlebnis mit Hans v. Bülow...

Der amerikanische Millionär Vanderbilt hielt sich eines Tages in Konstantinopel auf, und zwar verweilte er mit seiner Familie an Bord seiner Vergnügungsjacht...

Rechnung von Herrn Coquelin für Herrn Vanderbilt. Für eine Nachmittagsvorstellung: 6 Theater à 100 Dollar = 600 Dollar. 12 Lachanzfälle à 200 = 2400. Summa 3000 Dollar.

Zäunen gemaltam eingerissen waren, fielen die schönsten jungen Weib...

Karlsruhe, 25. Mai. Als Nachfolger des Landgerichtspräsidenten...

Freiburg, 24. Mai. Ein Fall grausamster Ausbeutungsfucht kam heute hier vor die Strafkammer...

Wälsch-Belische Nachrichten

London, 25. Mai. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde der Bahnarbeiter...

Kirchheimbolanden, 24. Mai. Der 27 Jahre alte Philipp Ranzweiler von Niedermoschel...

Ereignisse

Mühlhausen i. G., 25. Mai. Das Schwurgericht verurtheilte den Grenzauflieger...

Berlin, 24. Mai. Ein frecher Raubfall, der mit dem Tode der Räuber endete...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Wiesbaden (Piemont), 23. Mai. Im Schlafraum eines Armenasyls...

Theater, Kunst und Wissenschaft

Berichtigung. In der gestrigen Besprechung von Schnitzers 'Adele'...

Zum Tonkünstlerfest. Wie bereits bekannt gemacht, hat das Wiener O. Kartell...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

Die symphonische Dichtung 'Das Gefilde der Seligen' von Felix Weingartner...

wir zu ihnen auf. Allmählig kehren wir wieder zu dem tiefblauen See zurück...

Die gestrige Hauptprobe zum ersten Concert des Musikfestes verlief befriedigend...

Ein Kartell der gesammten deutschen Kunstvereine wird gegenwärtig angestrebt...

Ein Schumann-Denkmal in Leipzig. Das schöne Robert Schumann-Denkmal...

Und Wien verläutet, das Hermann Sudermanns soeben beendetes fünfaktiges Drama...

Benefice Nachrichten und Telegramme

Berlin, 25. Mai. Heute tauchte im Reichstage das Gerücht auf, daß die Session nicht geschlossen...

Berlin, 25. Mai. Die 'Nordd. Allg. Ztg.' läßt sich aus Wien beschreiben: 'Das alte Spiel der Griechen erschwert die Friedensvermittlung...'

Berlin, 25. Mai. Den Abendblättern zufolge bringt die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses zum Vereinigungsfrage einen Antrag...

Berlin, 25. Mai. Der 'Reichsanzeiger' meldet: Der Saatenstand im deutschen Reiche betrug in der Mitte des Monats Mai für Winterweizen...

Vordamm, 25. Mai. Das Befinden des schwer kranken Grafen Schumalov bessert sich in erfreulicher Weise...

Wien, 25. Mai. Bei der Besprechung der deutschösterreichischen Rassenparlamentation...

Paris, 25. Mai. Dem 'Temps' wird aus London gemeldet, die Mächte seien im Grundsatze über die allgemeinen Linien der Friedensbedingungen einig...

London, 25. Mai. Nach einer Meldung des 'Standard' aus Wien bemerkt eine am Freitag aus Konstantinopel eingelaufene Zeitung...

London, 25. Mai. Der 'Standard' berichtet, die griechische Regierung laufe fort, ihre Vorbereitungen zur Vertreibung zu treffen...

London, 25. Mai. Die 'Times' meldet aus Konstantinopel, der Sultan habe dem deutschen Kaiser telegraphisch seinen Dank für die guten Ratschläge ausgesprochen...

London, 25. Mai. Die 'Evening News' meldet aus Kapstadt, daß die Portugiesen in Mozambique mehrmals von den Eingeborenen besiegt wurden...

Konstantinopel, 25. Mai. In der heutigen Versammlung der Vorkommission wurde die auf die Friedensbedingungen bezügliche Note der Vorkommission beantwortet...

Wien, 25. Mai. In Lania haben die eigenen Soldaten auf den Kronprinzen geschossen, ohne ihn jedoch zu treffen...

Newyork, 25. Mai. Senator Alrich eröffnete die Debatte über die Tarifbill. Er erklärte bezüglich des Zuckerparagrafen, daß die deutsche Produktion jede andere Konkurrenz verdränge...

(Privat-Telegramme des 'General-Anzeigers')

Berlin, 26. Mai. Der deutsche Kolonialrath beschloß, mit der Einführung der Häuser- und Gültsteuer in Südwestafrika vorzugehen...

Budapest, 26. Mai. Das Steigen der Donau hält an. Das Wasser hat bereits die Saaten überschwemmt...

Brüssel, 26. Mai. Bei der Brüsseler Bank ist ein Individuum verhaftet worden, welches in Anwesenheit des Direktors einen gefälschten Scheck über 20000 Francs präsentirte...

Sofia, 26. Mai. Auf einem Wege außerhalb der Stadt wurde von mehreren Individuen auf einen Wagen geschossen, in welchem sich der Schriftsteller Konstantinow und der Advokat Leben befanden...

Sankt Petersburg, 26. Mai. Das heute veröffentlichte Bulletin über das Befinden des Thronfolgers besagt: Der Zustand wurde im Laufe des Tages sehr ernst...

Newyork, 26. Mai. Kontradmiral Tirpitz ist heute am Bord des Kriegsdampfers 'Kranz' nach Europa abgereist...

Frankfurter Effekten-Societät vom 25. Mai. Oesterreichische Kredit 308 1/2, Diskonto-Kommandit 200.70, Berliner Handels-Gesellschaft 161.90...

Saunders-Produkten-Werke Stuttgart. Vorkaufbericht vom 24. Mai 1897 mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger...

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusssumme vom 24. Mai. New-York. Baumwolle. Baumwolle. Baumwolle...

Table with columns for various commodities like Baumwolle, Zucker, etc., and their prices.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten. Dampfer 'Sprea', welcher am 15. Mai von Bremerhaven abgefahren war...

Witgenheilm durch H. Jac. Göttinger in Mannheim alleiniger, für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen...

Witgenheilm von dem Bureau für Uebersee-Reisen G. Gerold in Mannheim, N 1, 1, Kaufhaus.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Mai. Vegetations-Datum: 21. 22. 23. 24. 25. 26. Vornormung...

Table showing water levels and vegetation dates for various locations like Mannheim, Heidelberg, etc.

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Ueberfallene, 25. Mai. In Deutschau wurde Albert Esell, Waisenkasper der Stadt Jago...

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung. Das Verfahren in Baujahren... Dr. Wags.

Bekanntmachung. Die Festigung der Straßen- und Bauarbeiten... Dr. Wags.

Bekanntmachung. Die Festigung der Straßen- und Bauarbeiten... Dr. Wags.

Bekanntmachung. Die Festigung der Straßen- und Bauarbeiten... Dr. Wags.

Bekanntmachung. Die Festigung der Straßen- und Bauarbeiten... Dr. Wags.

Bekanntmachung. Die Festigung der Straßen- und Bauarbeiten... Dr. Wags.

Bekanntmachung. Die Festigung der Straßen- und Bauarbeiten... Dr. Wags.

Bekanntmachung. Die Festigung der Straßen- und Bauarbeiten... Dr. Wags.

Fahrniß-Verkeigerung. Am Samstag den 25. Mai...

Fahrniß-Verkeigerung. Am Samstag den 25. Mai...

Fahrniß-Verkeigerung. Am Samstag den 25. Mai...

Fahrniß-Verkeigerung. Am Samstag den 25. Mai...

Fahrniß-Verkeigerung. Am Samstag den 25. Mai...

Fahrniß-Verkeigerung. Am Samstag den 25. Mai...

Fahrniß-Verkeigerung. Am Samstag den 25. Mai...

Fahrniß-Verkeigerung. Am Samstag den 25. Mai...

Fahrniß-Verkeigerung. Am Samstag den 25. Mai...

Musikfest. Chor-Probe am Mittwoch den 26. Mai...

Musikfest. Chor-Probe am Mittwoch den 26. Mai...

Musikfest. Chor-Probe am Mittwoch den 26. Mai...

Musikfest. Chor-Probe am Mittwoch den 26. Mai...

Musikfest. Chor-Probe am Mittwoch den 26. Mai...

Musikfest. Chor-Probe am Mittwoch den 26. Mai...

Musikfest. Chor-Probe am Mittwoch den 26. Mai...

Musikfest. Chor-Probe am Mittwoch den 26. Mai...

Musikfest. Chor-Probe am Mittwoch den 26. Mai...

E 3, 1/2 Café Dunkel E 3, 1/2. Preisgekrönt: 10 Liter = 10 Pfennig.

E 3, 1/2 Café Dunkel E 3, 1/2. Preisgekrönt: 10 Liter = 10 Pfennig.

E 3, 1/2 Café Dunkel E 3, 1/2. Preisgekrönt: 10 Liter = 10 Pfennig.

E 3, 1/2 Café Dunkel E 3, 1/2. Preisgekrönt: 10 Liter = 10 Pfennig.

E 3, 1/2 Café Dunkel E 3, 1/2. Preisgekrönt: 10 Liter = 10 Pfennig.

E 3, 1/2 Café Dunkel E 3, 1/2. Preisgekrönt: 10 Liter = 10 Pfennig.

E 3, 1/2 Café Dunkel E 3, 1/2. Preisgekrönt: 10 Liter = 10 Pfennig.

E 3, 1/2 Café Dunkel E 3, 1/2. Preisgekrönt: 10 Liter = 10 Pfennig.

E 3, 1/2 Café Dunkel E 3, 1/2. Preisgekrönt: 10 Liter = 10 Pfennig.

Bast-Seide 50 cm breit, waschacht per Robe 17,30 Meter Mk. 11,25

Wasserechte Foulards in grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Th. Silberstein Seidenhaus C 1, 7. Breitestrasse C 1, 7.

Eröffnung der Ueberführung nach dem Lindenhof.

An die Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Feudenheim.

DANGMANN'S HA FER-CACAO

Eigene Reparatur-Werkstätte. Reparaturen an Blechharmonikas

Evangel. protest. Gemeinde. Sonntag den 27. Mai 1897

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung



Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die 4%igen Pfandbriefe der Serien 63, 64 und 65 betreffend.

Wir haben beschlossen, die Verloofung unserer 4%igen Pfandbriefe der oben genannten Serien vorzunehmen.

Indem wir hieron Kenntnis geben, erklären wir uns bereit, denjenigen Inhabern 4%iger Pfandbriefe, welche die Verloofung ihrer Stücke zu vermindern wünschen, diese in 3 1/2 %ige Pfandbriefe unkündbar bis 1904 ohne Aufgeld und unter Gewährung des Zinses von 4% bis 1. Oktober 1897 umzutauschen.

Dabei ist vorausgesetzt, daß die Anmeldung und Einfindung der 4%igen Stücke vor dem 1. Juni d. J. erfolgt.

Die Anmeldungen zum Umtausch werden bei allen Vertriebsstellen unserer Pfandbriefe, insbesondere in Mannheim an unserer Casse und bei der Rheinischen Creditbank, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den Filialen der Rheinischen Creditbank, Frankfurt a. M.: bei Herrn W. A. von Rothschild & Söhne, bei der Deutschen Vereinsbank, bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie, Berlin: bei Herrn S. Bleichröder, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei der Dresdner Bank, Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie, Hildesheim bei der Hildesheimer Bank, Braunschweig bei den Herren Ludwig Peters Nachfolger, Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Stuttgart bei der Württemberg. Vereinsbank, Basel bei der Basler Handelsbank, während der bei jeder der genannten Stellen üblichen Geschäftsstunden entgegen genommen. Ebenfalls sind Formulare für die Anmeldungen deponirt.

Mannheim, 10. Mai 1897.

Rheinische Hypothekenbank.

Hypotheken-Darlehen

à 3 3/4 pCt. und 4 pCt. Zins, auch Bausgelder, kann ich zu billigstem Zinsfuß in bekannt coulanter Weise prompt beschaffen.

Jacob Klein
Hypotheken- u. Liegenschafts-Agent.
C 3, 1. Telephon 543. C 3, 1.

Hypotheken-Darlehen

à 3 3/4, 4 bis 4 1/4 %

empfiehlt der Vertreter verschiedener größter Geldinstitute

Ernst Weiner, C 1, 17.

MODES.

Lüchtige Modistin, welche längere Zeit in den ersten Geschäften thätig war, empfiehlt sich den geehrten Damen für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten in und außer dem Hause. S 1, 12.

Sommer-Handschuhe

in großartiger Auswahl

Strümpfe und Socken

garant. waschbar, in allen Größenlagen.

C 1, 3 Hermann Berger C 1, 3.

Amwedern u. Antwerpen billigst.

Himbeersyrup 1/2 Liter 1.50, 1 Liter 2.50
Sherry, Malaga, Portwein 1 Liter 1.50, 2 Liter 3.00
franz. Cognac (1881) 1 Liter 1.50, 2 Liter 3.00
Souchong Thee's per 1/2 Kilo Nr. 2-3.
Direkte Bezüge

Dufteinpulver (reine Mischung) - Roshalim u. Campher.
Salatöl L. Qualität.

Selten, Parfümerien, Zahnbürsten. - Mineralwasser, Verdauungshilfe, Gummisamen und Kräfte zur Krankheitsgehe, effectiv billigst die

Drogerie zum Waldhorn, H. Sieberg, D 3, 1.

Weine

aus den deutschen Colonien

Valerianus 83440
von hervorragender Güte
Flasche oder per Liter offen von 90 Pfg. bis 2.20
Sollte Garantie für Reinheit.

Ernst Imberger, Q 2, 22.

Neuenheim - Heidelberg.
Ein hübsches Wohnhaus in gesunder und freundlicher Lage, 6 Zimmer, große Speicher-Räume, gute Keller etc. ist sofort zu verkaufen. 36346
Eigentümerin: Fräulein Jacobi, Neuenheim, Lutherstraße 43.

Tonkünstler-Versammlung zu Mannheim.

Dirigenten: E. N. v. Reznicek, F. Dinger, R. Strauß, E. v. Albert, F. Weingartner, C. Prohaska.
Festchor: 300 Sängerninnen und Sänger.
Festorchester: 100 Künstler.

Donnerstag, 27. Mai, 7 Uhr, Konzert - Saalbau.
R. Strauß, Zarathustra, Weingartner, Gesänge der Seligen, Reznicek, Requiem.
(Solisten: Frau Seubert, Frau Sorger, H. Erl, Frau, Knapp, Frau, Schuler.)

Freitag, 28. Mai, 7 Uhr, Kammermusik - Theateraal.
Alle Werke von Brahms, - Streichquartette in B-dur und A-moll; Klavierquartett G-moll; Weber; 4 erste Gesänge. (Wiener Quartett Hofe, Frau M. Stern, Fräulein Feindl, Dr. Fr. Kraus.)

Sonntag, 29. Mai, 7 Uhr, Konzert - Hoftheater.
B. v. Radu, Berg-Sinfonie; Schmitzow's, Violinconcert; Prohaska, Cantate; Bach, Abagio und Fuge; R. Strauß, Neue Gesänge; Liszt, Dante-Symphonie.
(Solisten: H. Rösler, Reznicek, Dr. Kraus.)

Montag, 30. Mai, 5 Uhr, Konzert - Hoftheater.
Wagnier, Valkyrie-Operette; G. Franck, Variat. symph. Pouchell, Aria aus Comba; Rauscher (Höft u. Chopin); Weber; Berlioz, Lello. - R. Wagner, Kaiserreich.
(Solisten: Fräulein Camilla Vandi, H. Rösler, Fräulein Bromer, Dr. Rauscher.)

Dienstag, 31. Mai, 11 Uhr, Kammermusik - Theateraal.
Streichquartette von B. v. Raubern, Dvorak; M. Rahn, Sonate Violin-Sonate; Weber.
(Quartett: Schuler-Kammermusik, H. Rahn, Dr. Müller.)

Mittwoch, 1. Juni, 11 Uhr, Kammermusik - Theateraal.
Streichquartette von Brahms (op. 76), Schubert (D-moll), Beethoven (op. 130); Weber.
(Wiener Quartett Hofe, Fräulein S. Ritter.)

Frei-Opern (unter Leitung der Komponisten): Mittwoch, 26. Mai: Gernot von E. v. Albert. - Dienstag, 1. Juni: Genesis von Weingartner.

Preise der Plätze:
Abonnement für alle 6 Konzerte zu 40 Mk. (I. Rg. Vorderplatz u. ref. Saalpl.) 25 Mk. (I. Rg. Rückpl. od. Part.loge u. ref. Saalpl.) 20 Mk. (Barrett u. ref. Saalpl.) 17 Mk. (II. Rg. Mitte od. Vorderpl. Seite u. ref. Galleriepl.) 14 Mk. (II. Rg. Rückpl. od. III. Rg. Mitte od. Part. Stiehlpl. und Saalstiehlpl.) 10 Mk. (Barriere u. Gallerie-Stiehlpl.) Einzel-Preise: Theater: I. Rang Vorderpl. 10 Mk., Rückpl. 6 Mk., Part. Loge 6 Mk., Barrett 5 Mk., II. Rg. Mitte u. Vorderpl. Seite 4.50 Mk., Rückpl. 3.50 Mk., III. Rg. Mitte u. Vorderpl. Seite 3 Mk., Rückpl. 1.50 Mk., Part. Stiehlpl. 3.50 Mk., Barriere 2.50 Mk., Gallerie-Zoge 1 Mk., Gallerie 50 Pfg. 35999
Saalbau: Saal ref. Pl. 7, 5.50 u. 4.50 Mk., Gallerie ref. Pl. 4 Mk., Saal-Stiehlpl. 3 Mk., Gallerie-Stiehlpl. 2 Mk.
Theater-Saal: Saal ref. Pl. 6, 4 u. 3.50 Mk., Gallerie ref. Pl. 3 Mk., Saal-Stiehlpl. 2.50 Mk., Gallerie-Stiehlpl. 2 Mk.

Villeverkauft und Bormerkungen an der Hoftheaterkassette 10-11 und 3-5 Uhr.

Kaufstellige Programme in der Musikalienhandlung von R. F. Dreier und Th. Zöhler, sowie an der Theaterkassette.
Anmeldungen und wünschiger nimmt Herr B. Senel, N 7, 4 in Mannheim entgegen.

Conservatorium für Musik in Mannheim.

Sonntag, den 30. Mai 1897, Vormittags 11 Uhr im Casinosaal

Musikalische Aufführung

unter freundlicher Mitwirkung des Kammervirtuosens Herrn **Richard Mühlfeld** aus Meiningen.
Zur Erinnerung an Johannes Brahms und zu Ehren der zur XXXIII. Tonkünstler-Versammlung in Mannheim anwesenden Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Musik-Vereins.

2er Club.

Am Donnerstag, den 17. Juni ex. (Frohleichn.)
Herren-Ausflug
nach Dürkheim - Limburg - Hardenburg - Lambertskreuz - Weidenthal.
Von da per Bahn nach Neustadt. 36660
Abfahrt in Ludwigsbühlern Morgens 7 Uhr 10 Minuten.
Rückkehr durch Rumbisheim.
Der Vorstand.



Wir eröfnen Ende des Monats wieder neue Unterrichtscurse in der

Stolze'schen Stenographie

und haben Interessenten hierzu höchlich ein. - Honorar einchl. Lehrgeld 10 Mk. - Privatunterricht nach Vereinbarung.
Geht. Anmeldungen wolle man baldigst an unseren Ehren-Vorsteher Herrn Fräulein Steil in Himmelsbühl u. Stoll und Herrn Fräulein K. u. H. Hauptlehrer und geprüfter Lehrer der Stenographie, 2. Querstr. 15, richten. 36253

Damen-Abtheilung.

Am Mittwoch, den 26. d. Mts. eröffnen wir in der Friedrichstraße, Nummer 11, Abends 8 Uhr neue Lehrgänge in **Stolze'scher Stenographie für Damen.**
Unterrichtsbücher: Frau Olga Henning, geprüfter Lehrer der Stenographie. - Geht. Anmeldungen sind zu richten an Frau Hauptlehrer Krauß, 2. Querstr. 15.
Der Vorstand.

Arbeiterfortbildungs-Verein O 5, 1.

Nachdem die ergebene Mittheilung, daß am Sonntag, den 30. Mai 1. J., Abends präcis 8 Uhr in den Sälen der Kaiserbühne eine **Theatralisch-musikalische Abend-Unterhaltung** stattfinden, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde unserer Vereins zu zahlreichem Besuche höchlich einladen.

Der Vorstand.

Medizinalkasse der kath. Vereine (G 4, 17).

In Folge des günstigen Rechnungsabchlusses gewährt unsere Kasse für den Monat Mai wieder **freien Eintritt** wozu wir anheim veröffentlichen mit der Bitte, hieron recht schätigen Gebrauch zu machen. 36123
Der Vorstand.

Wohne von heute an
T 4 No. 14
Helene Bühler, Gebamme.

Musikfest Mannheim.

Wegen plötzlicher Abreise des Quartetts Hofe aus Wien wird in den beiden Kammermusik-Aufführungen am Freitag, 28. d. M., Abends 7 Uhr und Dienstag, 1. Juni, Vormittags 11 Uhr das **Quartett Salir aus Berlin** spielen. - In den Programmen tritt an Stelle des Brahms'schen B-dur-Quartetts: Brahms, Clarinetten-Quintett (mit Herrn Kammermusikus Sedler aus Berlin) und an Stelle des Beethoven-Quartetts op. 130: Beethoven, op. 131 (Cl-moll). Im Uebrigen bleiben die Programme unverändert.
Mannheim, 25. Mai 1897.
Geschäftsführender Aufsicht: **Martin.**

Mannheimer Parkgesellschaft.

Donnerstag, den 23. Mai, Nachmittags von 3-6 und Abends von 8-11 Uhr

2 grosse Concerte

der hiesigen Grenadier-Kapelle.
Entrée 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
Der Vorstand.

Rheinpark Mannheim.

Größte Ehrenwürdigkeit Mannheims.
Roch wie Bagner der Welt

Der kleinste Kellner der Welt

80 Ctm. groß, 25 Pfd. schwer, 17 Jahre alt, körperlich und geistig normal, herbei von Samling, den 22. Mai an auf dem Rheinpark. Kellner macht ich reichliches Publikum auf meinen großen **schattigen Garten, CONCERT, Spiele, Billard** und **Damen-Salon, Theater, doppelte Regelbahn, Schiffschaukel, Drahtschleifen, Berg- und Jagdbahn, Gondelfahrt**, sowie auf meine **grosse Menagerie**, welche heute von der **Lagerhandlung** Gegenüber aus Hamburg eingetroffen ist, aufmerk-sam. Für gute Speisen und Getränke, sowie gute Bedienung ist bestens gesorgt. **Sonntag, den 23. Mai**
grosses Concert der Capelle Schwörer.
Entrée frei. Es laden höflich ein Alt und Jung, Groß und Klein
Der Vorsteher:
F. Geyer, "Rheinpark".
NB. Auskühlpersonal wird gesucht.

Gasthaus und Pension „Zum Hirsch“

sonnig zum längeren Aufenthalt, als auch zu Ausflügen für Vereine und Schulen. Pension R. 3.50 bis R. 4.-.
Kost, Cool- und Douche-Bäder im Hause.
Hochachtungsvoll
Theodor Schmidt.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Einem thät. hiesigen u. auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich am hiesigen Plage in U 2, 8 eine rationelle **Dampfreinigungs- und Desinfections-Anstalt für Bettfedern und Dauen** errichtet habe.
Meine Maschinen, die nach dem neuesten System gebaut und mit Genehmigung des Groß. Bezirksamts und des Ortsgemeinderaths aufgestellt sind, garantiren für eine tadellos geordnete Waare, die vor allen Dingen geruchlos und von allen schädlichen Stoffen und Unsauberkeiten befreit ist.
Ich lade Sie daher ein, mein Unternehmen, mit dem ich einem Bedürfnis in hiesiger Stadt abgeholfen zu haben hoffe, durch eine rege Frequenz zu unterstützen und zuweilen nicht, daß es mir, durch meine in fast 20jähriger Thätigkeit in dieser Branche gesammelten Erfahrungen, gelingen wird, Ihr Vertrauen zu erwerben.
Betten werden kostenlos abgeholt und zurückgebracht. Unter Aufsicherung reeller Bedienung mit mäßigen Preisen gestatte ich jedem Auftraggeber den Probest der Reinigung mit anzusehen.
Hochachtungsvoll
J. Hauschild, U 2, 8.
NB. Größtes Etablissement u. leistungsfähigste Maschinen-Einrichtung an diesem Plage. 36138

Ich habe mich hier als

praktischer Arzt

niebergelassen. 35902

Wohnung D 6, 6.

Dr. M. Regensburger.
Sprechstunden: 8-9 Vorm., 2-4 Nachmittags.
Sonntags 8-10 Uhr Vorm.

Atelier für künstliche Zähne

von **Carl Mosler** 33321
(früher I. Assistent und Vertreter von Zahn-
arzt Künzel).
Q 3, 8. Mannheim Q 3, 8.
Anfertigung künstlicher Gebisse mit u. ohne Gummip-latten in Gold, Platin u. Kauflack, sowie Cochratoren für angeborene und erworbene Gummidefekte. Als Neuheit empfehle künstlich. Zahnersatz mit Aluminiumplatten. Goldene Klondike von 2 Mk. und höher. Reinigen und Regulirung stiefelender Zähne bei billiger Berechnung.
Künstliche Zähne von 3 Mk. an.
Zahnziehen garantiert schmerzlos.
Sprechstunde: Von 8-7 Uhr. Sonntags von 8-4 Uhr.

Herren-Hemden

nach Waas,
mit glatten, gestickten und Batten-Einsätzen, unter Garantie für eleganten Sitz, empfehle
Friedrich Bühler,
D 2, 10. D 2, 10.

Fortgesetzter Ausverkauf

meines Engros-Lagers von
Tuch und Buxkins
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
C 7, 10. C. L. Gotthold
in Firma: Gotthold & Forrer. 36472

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstentzündung (Dynamit) und geliebten Auszubildeten der Bergbau- und Hüttenwerke.

Dr. Retan's Selbstwahrung
30. Aug. Mit 27 Abbild.
Preis: 1 Mark. Lassen Jeder, Folge dieses Lebens, selbst, seine aufrechten, heilsamen Tugenden, seinen jährlichen Tausend von sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 14, sowie durch jede Buchhandlung.

1898

Ein junger Hund, Schwarz u. weiß gefleckt, entlaufen. Der Kauf wird gewarnt. 36225

Abzugeben S 4, 13.

Ein Hund, ausgelassen. Abzugeben J 2, 8. Preis: 3576

Ein gold. Perrenring verli. (Confirmationsgeschenk). Abzugeben J 2, 8. Preis: 36225

Aufwand

Realtable Haus im Finken-
gehöft zu kaufen gesucht.
Schreib. Angeb. mit Rentab.
Bereds. sub. K. L. 36436 an d.
Exp. d. Bl. erbeten.

Alte Bücher

einzelne wie in Biblioth.
A. Bender's Antiqu. N 4, 12
höchsten Preisen 27624
A. Bender's Antiqu. N 4, 12
Glasfront für Laden zu
kaufen gesucht. 36143
H 9, 2, 4. Stod.

Iperb. lieg. Deutscher Gastwirt
zu kauf. gel. Off. an die Expe-
dition des Bl. unter Nr. 36430.

Einfaupapier, Geschäfts-
bücher, Briefe u. Karten, faust
unter Garantie bei Einfaupapier
Rahn, B 3, 9. 35640

Getragene Kleider

Echte und Stiel faust 31740
A. Reeb, S 1, 10.
Getragene Herren- u. Frauen-
kleider, Schuhe und Stiefel
faust 33397
M. Bickel, H 3, 10.
Getrag. Herren- u. Frauen-
kleider, Schuhe und Stiefel
faust fr. Reeb, K 3, 24, 25155

Zeltene Gelegenheit!

Andere Unternehmungen hal-
ber ist ein feil Zahlen am Plage
beliebiges Anwesenstücker
unter sehr günstigen Beding-
ungen sofort abzugeben. Wohn-
der Heberbühl für energischen
Kaufmann oder für ein Geschäft
der Bank, Expedition, Com-
missions- u. ähnlicher Branche.
Näheres an ernsthaft Interessenten
durch Wilhelm Hirsch, O 3, 4.

Ein kl. Landhaus

in schöner Lage, in der Nähe
Heidelberg (Schmitz), ein-
förmig mit Gabelbau, in alt-
deutschem Stil gehalten, Veranda
mit Wasserleitung, Bor- u. Ob-
garten, Gartenschauung ca.
300 [1] Rth., unter angenehmen
Bedingungen mit einem Kauf-
preis von 12,000 zu verkaufen.
Näheres bei Herrn Agent Wb.
Böcker, T 5, 2. 35421

Selten günstige Gelegenheit.

Ein in hiesigen Gang befind-
liches, nachweisbar rentables
**Butter-, Eier-, Käse- u.
Milch-Geschäft**

in der Rheinbühlstadt Karlsruhe
gelegenes, rentables Hütten-
Geschäft mit einer hies. Einnahme
von 12,000-13,000 ist wegen Er-
werbungs eines Fabrikgeschäftes
sogleich preislich zu verkaufen.
Geht. Offert werden erbeten
unter Chiff. K. N. 36547 an die
Expedition d. Blattes.

Zu verkaufen.

Eine gute Bäckerei in
bester Lage Mannheims für
90,000 Mk. bei feiner Ausstattung
sogleich zu verkaufen, evtl. zu ver-
mieten. Näheres in der Expe-
dition des Blattes. 36119

Gelegenheits-Kauf.

Ein in der Rheinbühlstadt
gelegenes, rentables Hütten-
Geschäft mit einer hies. Einnahme
von 12,000-13,000 ist wegen Er-
werbungs eines Fabrikgeschäftes
sogleich preislich zu verkaufen.
Geht. Offert werden erbeten
unter Chiff. K. N. 36547 an die
Expedition d. Blattes.

Das Fr. Gruber'sche An-
wesen in der Wittelstraße,
mit schönem Wohnhaus,
Stallung, mit Wohnung,
gang ober in einzelnen
Bauflächen zu verkaufen.
Näheres Q 7, 17b, Bureau
im Hof. 36019



Garantie-Mark:

„Drais“ Fahrradwerke

Mannheim fabriziren

Fahrräder höchster Vollkommenheit

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

aus bestem, bewährtem Material, daher wenig Abnutzung
 vorzüglichster Construction, daher dauerhaft
 sorgfältigster Präcisionsarbeit, daher leicht fahrend

eleganter Form, daher
 hochfeiner Ausstattung, daher

von Kennern bevorzugt
 modern und beliebt.

Fabrik bei Station Waldhof (Telephonruf No. 1092), — Detailgeschäft in Mannheim, L 2, 9.
 Telephon 620.

Fahrschule

in den vereinigten Sälen des Ballhauses. Nähere Auskunft über Benützung der Fahrschule in unserem Verkaufsmagazin L 2, 9.



Garantie-Mark:



Hofphotograph J. B. Ciolina, Mannheim, Planken D 3, 8.

Portraits, Kinder- und Gruppen-Aufnahmen, Platinotypen, Aquarelle, Vergrößerungen nach jedem Bilde etc.

Karl Kircher & Co.

Mannheim.

Laden, 0 3, 3.

Superbe-Fahrradwerke

Um eine gründliche Räumung meines grossen Lagers vorzunehmen, verkaufe ich von heute ab

sämmliche farbige Kleiderstoffe zu und unter dem Kostenpreis.

Aeltere Stoffe und Reste werden zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.

A. Ciolina, Kaufhaus.

Opal

bestes Fleckenwasser der Welt

30, 50 und 90 Pfg. Opal-Schwamm 15 Pfg.

in der Tonne.

Verkaufsstellen in Drogerien, durch Plakate kenntlich. (Probest. à 10 Pf.)

Dasjenige Mittel, welches die Flecken von allen Stoffen entfernt, ohne sie zu schädigen, ist das Opal-Fleckenwasser.

Auszug aus 3 Zeugnissen Sachverständiger.
Chemiker Dr. Langfurth, Altona: Das „Opal“ verdient als Fleckeneinigungsmittel den Vorzug vor allen andern.
Chemiker Dr. Otten, Coblenz: „Opal“ gilt mit Recht wegen seiner raschen und sicheren Wirkung als bestes Reinigungsmittel.
Chefcolorist und Director C. Romen, Charlottenburg: Bezeichne „Opal“ als weitläufigstes Präparat, welches mir in meiner weitgehenden Praxis zu Händen gekommen ist; habe damit schwer zu entfernende Flecke gereinigt.

General-Depôt: **Kaufmann & Gerlach, A. Wasmuth & Co., Hamburg-U.**

I. Badische Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

veranstaltet vom Badischen Landesverein vom Rothen Kreuz in Karlsruhe für die Zwecke der Verwundeten- und Krankenpflege im Kriege und im Frieden. 34419

2091 Gewinne im Gesamtbetrag von 34,000 Mark.

Hauptgewinne zu Mark 10,000, 5,000, 2,000, 1,000 in baarem Gelde.
 Ziehung am 2. Juni ds. Js. Preis des Loose 1 Mark, 11 Loose 10 Mark.
 Für Porto und Ziehungskosten sind 25 Pfg. mit einzusenden. Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung. Loose sind zu beziehen:
 durch den General-Loosvertrieb von Franz Pecher, Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstrasse 78
 und die Hauptagentur von Moritz Herzberger in Mannheim, Planken, E 3, 17, in der Expedition des General-Anzeigers (Mannheimer Journal), J. F. Lang Sohn, Heddesheim und den mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen.

In den Räumen des

„Welthaus“ D 1, 4

1 Treppe nebst d. Pfälzer Hof

findet fortgesetzt der Verkauf zu Taxpreisen

en bloc angekauften Herren- u. Knaben-Anzügen, Hosen, der aus dem Steinberg'schen Concorso herrührenden von mir Toppen, Ueberschieber, Vellerinmäntel, Schlaftröcke etc. statt.

J. Altmeyer.

Haus-Telegraph

Zum Selbstanlegen

1 großes Element, 1 Läutewerk, 1 Druckknopf, 20 Meter Draht und Anweisung Nr. 8.—
 Reparaturen prompt und billig st.

Carl Gordt
 R 3, 2. Telephon 624. R 3, 2.

Kern-Seifen

vorgewogen und getrocknet

In weiß und gelb in nur bester Qualität

per Pfund 26 Pfg.

Q 1, 10 J. Brunn Q 1, 10

Teleph. 380. Hof-Seifen u. Lichtfabrik. Teleph. 330.

Kurhaus Schloss Heidelberg.

Wachstolle ruhige Lage zunächst der Schlossruine. Heilanstalt für Nervenleiden und andere chronische Erkrankungen. Hydrotherapie und Anwendung der Electricität. Mechanische Heilmittel (Apparate von Dr. Zander, Stockholm). Pneumatische Behandlung (Seigel'scher Doppelventilator). Massage etc. Uebergangsanstalt für Frühjahr und Herbst. Näheres durch Prospect. Leitender Arzt: **Dr. Dambacher**, früher Assistent von Herrn Geh. Rath Erb.

Das allgemeine Urtheil über

Naumanns Fahrräder

Germania

läuft gleichmäßig:
 Fabrikat allererst. Ranges Construction, Material und Arbeit sind wie allezeit bekannt

erster Klasse.

Allein-Verkauf für Mannheim und Umgegend bei

Jos. Kohler, Mechaniker, N 4, 6.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Mittwoch, den 26. Mai 1897.

90. Vorstellung im Abonnement A.
 Unter persönlicher Leitung des Componisten.

GERNOT.

Oper in 3 Aufzügen. Dichtung von Gustav Raftrop. Musik von Eugen v. Albert.

In Scene gesetzt vom Intendanten.

Gernot, König der Sachsen	Herr Kromer.
Hudold, ein Ritter Greis	Herr Marx.
Helma, dessen Tochter	Frau Engel.
Harbo, dessen Sohn	Herr Krug.
Wango, des Königs Vertrauter	Herr Hill.
Waltrudis	Herr Hill.
Die Altschönigen	Herr Heibel.
Die Ritter	Herr Aufenbrant.
	Herr Roter II.
	Herr Hilbrandt.
	Herr Stauff I.

* * * Waltrudis; Frau Hermine d'Albert als Gast.
 Allen Frauen. Obstage. Mannen.
 Zeit: Vor den Römern. — Ort der Handlung: Umgegend des Bodensees.
 Die neuen Decorationen sind entworfen vom Techn. Director Herr Kuer und ausgeführt von Herrn Hoftheatermaler Kemler.
 Maschinenie und Beleuchtung: Herr Kuer.

Aufführung: 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9/10 Uhr.
 Karten nach dem ersten und zweiten Akt.
 Große Preise.

TAPETEN-HAUS

Gegründet 1842.

C 1 M 2

dem Kaufhaus gegenüber.

VON DERBLIN

1897er NEUHEITEN.

Für jeden Bedarf. — Ausserordentlich billig. — Vielfältig — Gut.
 Telefon No. 933.

S

Schutz

Verlust in Folge

Einbruchs-Diebstahls

gewährt die Transatlantische

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Hamburg.

Vertreter für Mannheim: Berth. Fuhs, C 8, 11, Max Loeb, D 8, 4, Max Maienthal, B 7, 10.
 Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt.